

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 50 (1975)
Heft: 10

Rubrik: FHD-Zeitung = Journal SCF = Giornale SCF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

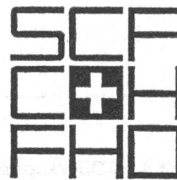
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion/Rédaction/Redazione:
Kolfhr Schilling Margrit
Chemin du Faux-Blanc 20 E, 1009 Pully
Telefon P 021 28 43 31, G 021 20 39 11

Collaboratrice de langue française:
Chef S Mottier Inès
22, chemin de Bonne Espérance, 1006 Lausanne
Téléphone p 021 29 62 44, b 021 20 50 83

Collaboratrice di lingua italiana:
SCF Stacchi Gabriella
Casa Jansen, 6924 Cortivallo
Telefono privato 091 3 48 10, Radio 091 3 30 21

Inserate/Insertions/Inserzioni:
Margrit Amsler-Pauli
5224 Unterbözing, Telefon 056 41 06 77



FHD-Zeitung
Journal SCF
Giornale SCF

Offizielles Organ des Schweizerischen FHD-Verbandes

Oktober/octobre/ottobre

35. Jahrgang

Militärgerichtsbarkeit

Die Militärgerichtsbarkeit ist in letzter Zeit — insbesondere im Zusammenhang mit Verfahren gegen Dienstverweigerer — von verschiedenen Seiten unter starken Beschuss geraten. Die Kritik an dieser Institution des schweizerischen Staates ist nicht immer sachlich; sie beruht häufig auf Vorstellungen, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. An dieser Stelle soll daher aufgezeigt werden, was «Militärgerichtsbarkeit» bedeutet, wie sie gestaltet ist und welche Aufgaben ihr übertragen sind.

Die schweizerische Strafgesetzgebung unterstellt Dienst- und Hilfsdienstpflichtige in der Zeit, in der sie sich im Militärdienst befinden oder ausserdienstliche Pflichten erfüllen, dem **Militärstrafrecht**. Das bedeutet, dass die strafbaren Handlungen, welche von Militärpersonen im Militärdienst begangen werden, durch die Organe der Militärjustiz verfolgt und beurteilt werden. Gäbe es keine Militärgerichtsbarkeit, so wären die Wehrmänner auch für die im Militärdienst verübten strafbaren Handlungen der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterworfen, und zwar der Gerichtsbarkeit jenes Kantones, in welchem das Delikt begangen wurde. Administrativ stellt die Militärjustiz einen besonderen Dienstzweig der Armee dar. Sie ist jedoch in der Ausübung ihrer gerichtlichen Funktion unabhängig und bei der Durchführung ihrer Aufgaben nur an die Militärstrafgerichtsordnung gebunden.

Die Organisation der Militärgerichte

Die der Militärstrafgerichtsbarkeit unterworfenen strafbaren Handlungen werden in erster Instanz durch **Divisions-** und **Territorialgerichte** beurteilt. Deren Urteile sind mit der Kassationsbeschwerde an das **Militärkassationsgericht** weiterziehbar.

Zurzeit bestehen zwölf **Divisionsgerichte**, wobei das Divisionsgericht 9 in eine deutsch- und eine italienischsprachende Abteilung, das Divisionsgericht 10 in eine französisch- und eine deutschsprachende Abteilung gegliedert sind. Die Zuständigkeit der einzelnen Divisionsgerichte ist auf bestimmte Truppen sowie Regionen und Waffenplätze beschränkt.

Einem Divisionsgericht gehören an:

- **der Grossrichter:**
der Grossrichter ist Justizoffizier und führt den Vorsitz des Gerichtes;
- **die ordentlichen und Ersatzrichter:**
die Militärrichter werden aus den Truppen, für welche das Gericht zuständig ist, für eine Amtsdauer gewählt; sie behalten ihre sonstige militärische Stellung (Truppengattung) bei;
- **die Auditoren** (militärische Staatsanwälte), **Untersuchungsrichter** und **Gerichtsschreiber:**
diese «Hilfspersonen» der Rechtsprechung sind Justizoffiziere.

Die zehn **Territorialgerichte** treten, sofern der Bundesrat nichts anderes bestimmt, nur im Falle einer allgemeinen Kriegsmobilmachung in Tätigkeit.

Das **Militärkassationsgericht** besteht aus einem Vorsitzenden, der den Grad eines Obersten bekleidet, und vier Richtern (alles Offizieren mit juristischer Bildung). Der Oberauditor vertritt die öffentlichen Interessen vor dem Militärkassationsgericht.

Die Militärgerichte als Fachgerichte

Die Militärgerichte sind **Fachgerichte**, die unter Wahrung des Grundsatzes der Rechtsgleichheit die ihnen unterbreiteten Fälle als **Sachverständigengremium** beurteilen. Die Militärgerichtsbarkeit ist somit eine Spezialgerichtsbarkeit, wie wir sie auch für andere Lebensbereiche kennen; erinnert sei etwa an die Jugend-, Gewerbe- und Handelsgerichte. Solche Spezialgerichte werden gebildet, wenn ihre Rechtsprechung besondere Probleme fachlicher, technischer usw. Natur aufwirft.

Der Militärdienst und die damit im Zusammenhang stehenden möglichen Delikte weisen in verschiedener Hinsicht Besonderheiten auf. Einmal gibt es Straftatbestände — die sogenannten rein militärischen Delikte, wie Dienstversäumnis, Ungehorsam, Wachtvergehen usw. —, welche nur im Zusammenhang mit dem Militärdienst vorkommen. Aber auch die übrigen Delikte weisen oft eine militärische Komponente auf, wie der Kameraden Diebstahl oder die Veruntreuung dienstlich anvertrauter Gelder durch einen Fourier. Die kriegsgenügende Ausbildung schafft ferner besondere Risiken und kann etwa zu Schiessunfällen oder Unfällen beim Handgranatenwerfen führen. Die richtige Erfassung und Würdigung solcher militärischer Straftatbestände und der militärischen Umstände eines Straftatbestandes setzt eine Vertrautheit mit dem militärischen Leben, den einschlägigen Verhaltensvorschriften, mit der militärischen Befehlsgebung und dem Dienstbetrieb voraus. Der Bundesrat ist daher bei der Wahl der Militärrichter bestrebt, jene Persönlichkeiten zu finden, die das militärische Leben aus eigener Anschauung, aus eigenem Erleben kennen. Auch die Justizoffiziere sollen mit dem Dienstbetrieb vertraut sein. Es können daher in der Regel zur Militärjustiz nur Truppenoffiziere eingeteilt werden, die — abgesehen von ihren beruflichen Qualitäten als Juristen — auch Dienst Erfahrung mit sich bringen; der Justizoffizier muss somit als Soldat, Unteroffizier und Offizier Dienst bei der Truppe geleistet haben.

Das militärgerichtliche Strafverfahren

Der gerichtlichen Behandlung eines Straffalles geht ein **Untersuchungsverfahren** voraus, das vom Untersuchungsrichter unter Mitwirkung eines Gerichtsschreibers durchgeführt wird. Der Untersuchungsrichter erhält, wenn hinreichende Gründe vorliegen, um eine oder mehrere Personen einer Straftat zu verdächtigen, den Befehl, eine sog. **Voruntersuchung** durchzuführen. Darauf nimmt er die zur Erforschung des Sachverhalts und zur Abklärung der näheren Tatumstände notwendigen Beweismassnahmen vor (Einvernahme von Schuldverdächtigen, Zeugen, Auskunftspersonen; Konfrontationen; Veranlassung von besonderen Fahndungsmassnahmen; Augenschein am Tatort und Rekonstruktion der Tat; Veranlassung von Gutachten; Beizug von Berichten und Akten usw.). Die Voruntersuchung hat zum Zweck festzustellen, ob eine strafbare Handlung vorliege. Erachtet dies der Untersuchungsrichter für gegeben oder erweist die Voruntersuchung, dass keine strafbare Handlung vorliegt, so schliesst er die Untersuchung und überweist die Sache an den **Auditor**. Dieser hat nun zu entscheiden, ob er Anklage erheben oder Antrag auf Einstellung des Verfahrens bzw. disziplinarische Er-

ledigung beantragen will. Letzteres wird er beim *Oberauditor* tun, wenn die strafbare Handlung nur den Charakter eines Ordnungsfehlers hat oder das Ergebnis der Voruntersuchung seiner Ansicht nach keinen genügenden Grund bietet, um der Sache weitere Folge zu geben. Der Entscheid über die Eröffnung der *Hauptverhandlung* liegt beim Grossrichter.

An der Hauptverhandlung tagt das Gericht in folgender Besetzung:

- Grossrichter (Vorsitz)
- 6 Richter (davon 3 Offiziere und 3 Unteroffiziere oder Soldaten)
- Auditor (als Vertreter der Anklage)
- Gerichtsschreiber

Das Gericht entscheidet nicht auf Grund der Akten, sondern auf Grund des Beweisverfahrens, das anlässlich der Hauptverhandlung durchgeführt wird. Das Urteil wird den Parteien unmittelbar im Anschluss an die Beratung durch den Grossrichter eröffnet. Die Eröffnung erfolgt in öffentlicher Sitzung durch Verlesen des Urteilspruches und die Mitteilung des wesentlichen Inhalts der Gründe, welche zum Entscheid geführt haben. Vollständig ausgefertigt wird das Urteil im Anschluss an die Sitzung durch den protokollführenden Gerichtsschreiber.

Die Parteien, d. h. sowohl der Angeklagte als auch der Ankläger, können das Urteil mit dem Rechtsmittel der *Kassationsbeschwerde* an das Militärkassationsgericht weiterziehen. Sie können die Aufhebung des angefochtenen Urteils mit der Behauptung verlangen, dass das urteilende Gericht unzuständig gewesen sei, dass das Urteil eine Verletzung des Militärstrafgesetzes enthalte oder dass wesentliche Verfahrensvorschriften verletzt worden seien.

Der Strafvollzug

Die Divisionsgerichte bestimmen bei der Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe nach freiem Ermessen, ob die ausgesprochene Gefängnisstrafe militärisch zu vollziehen sei. Beim militärischen Strafvollzug, der als Vorteil für den Verurteilten gelten darf, hat dieser seine Strafe in Festungen oder in besonders hiefür eingerichteten Abteilungen von Straf- oder anderen Detentionsanstalten oder im Militärstrafdetachement in der Regel unter leichteren Bedingungen zu verbüssen. Zuchthaus-, Gefängnis- und Haftstrafen werden, wenn nicht der militärische Vollzug der Freiheitsstrafe Platz greift, meist von demjenigen Kanton vollzogen, in dem der Verurteilte seinen Wohnsitz hat. Bei Dienstverweigerern aus religiösen oder ethischen Gründen ist die Gefängnisstrafe in den Formen der Haftstrafe zu vollziehen. Das bedeutet, dass dem Haftgefangenen nach kurzer Beobachtungszeit, während der er in Einzelhaft gehalten wird, eine womöglich seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit ausserhalb der Detentionsanstalt zugewiesen wird. Die Arbeit soll im Einsatz in einem der Gemeinschaft dienenden öffentlichen oder privaten Betrieb (Heil- oder Pflegeanstalt, Strassenbau, Land- und Forstwirtschaft und dergleichen) bestehen. Die Nacht und die Freizeit verbringt der Haftgefangene jedoch in der Detentionsanstalt.

Besondere Aufgaben des Untersuchungsrichters

Die Aufgaben des militärischen Untersuchungsrichters beschränken sich nicht auf die Durchführung von Voruntersuchungen im Hinblick auf ein militärgerichtliches Verfahren. Der Untersuchungsrichter wird daneben auch für sog. *Beweisaufnahmen* beigezogen. Eine solche Beweisaufnahme wird vom Untersuchungsrichter verlangt, wenn:

- ein Tatbestand noch nicht genügend abgeklärt ist, um den Entscheid über die Anhebung einer gerichtlichen oder eine bloss disziplinarische Ahndung zu treffen;
- ein strafrechtlicher Tatbestand überhaupt nicht als gegeben erscheint, es aber notwendig ist, Verantwortlichkeiten festzustellen oder eine Schadenursache zu ergründen, insbesondere bei einem ausserordentlichen Todesfall, bei schweren Unfällen, bei Brand- oder Explosionsfällen im Truppenbereich;

und zwar immer dann, wenn die nötigen Abklärungen durch Organe der Truppe selbst nicht vorgenommen werden können. Truppen- und Schulkommandanten können auch ausserhalb einer solchen Beweisaufnahme den Untersuchungsrichter in straf- oder disziplinarrechtlichen Fragen zu Rate ziehen. Schliesslich kann der Untersuchungsrichter auch mit der Führung von *Administrativuntersuchungen* im Heere oder in der Militärverwaltung beauftragt werden. Solche Untersuchungen haben überhaupt keinen unmittelbaren strafrechtlichen Bezug; sie dienen — ähnlich wie die erwähnte Beweisaufnahme — der Abklärung bestimmter Vorfälle im Dienstbetrieb oder innerhalb der Militärverwaltung.

La giustizia militare

La giustizia militare è stata negli ultimi tempi oggetto di severe critiche — specialmente in relazione con procedimenti aperti a carico di obiettori di coscienza. Le critiche mosse a questa istituzione della Confederazione non sono sempre obiettive e si fondano spesso su immagini della giustizia militare che sono lunge dal corrispondere alla realtà. Riteniamo quindi di un certo interesse illustrare brevemente qui appresso, riassumendo il testo tedesco, in che consista la giustizia militare, in quale forma essa sia attuata e quali siano i compiti affidatili.

La legislazione penale sottopone al *diritto penale militare* le persone obbligate al servizio militare e quelle assegnate ai servizi complementari, quando siano in servizio. Chi è soggetto al diritto penale militare soggiace anche alla giurisdizione militare. Ciò significa che gli atti punibili, enumerati singolarmente ed esaurientemente dal codice penale militare, sono perseguiti e giudicati dagli organi della giustizia militare, in quanto commessi da militari, o persone ad essi assimilate, durante il servizio o in stretta relazione con quest'ultimo. Dal punto di vista amministrativo la giustizia militare costituisce un servizio ausiliario dell'esercito; nell'esercizio delle proprie funzioni giudiziarie essa è indipendente. La sua attività è regolata procedura penale militare.

I tribunali militari

Gli atti punibili soggetti alla giurisdizione militare sono giudicati in prima istanza dai *tribunali di divisione* e dai *tribunali territoriali*. Contro le loro sentenze può essere presentato ricorso al *tribunale militare di cassazione*.

Esistono attualmente dodici *tribunali di divisione*; il tribunale di divisione 9 comprende una sezione indipendente di lingua tedesca ed una sezione indipendente di lingua italiana; il tribunale di divisione 10, una sezione indipendente di lingua francese ed altra di lingua tedesca. La competenza dei singoli tribunali di divisione è limitata a determinate truppe, nonché a determinate regioni e piazze d'armi.

I dieci *tribunali territoriali* entrano in attività soltanto in caso di mobilitazione generale di guerra, a meno che il Consiglio federale decida altrimenti.

Un tribunale di divisione è costituito: dal *gran giudice*, che lo presiede; da giudici e giudici supplenti, che sono nominati per la durata di tre anni fra le truppe sottoposte alla giurisdizione del tribunale, ma continuano a servire nella loro rispettiva unità; da *uditori* (procuratori pubblici militari); da *giudici istruttori* e da *segretari*.

Il *tribunale militare di cassazione* si compone di un presidente, che ha il grado di colonnello, e di quattro giudici (tutti ufficiali e con formazione giuridica). Dinnanzi al tribunale militare di cassazione gli interessi pubblici sono rappresentati dall'uditore in capo. I tribunali militari sono *tribunali specializzati*, che, quali organi particolarmente qualificati e nel rispetto del principio della parità di trattamento giuridico, giudicano casi insorti nell'esercizio del servizio. Per poter determinare e valutare esattamente i reati militari e le circostanze di natura militare di un reato comune occorre un'approfondita conoscenza della vita militare, delle varie prescrizioni di servizio (regolamenti, ecc.), del modo in cui sono emanati e trasmessi gli ordini militari, come pure del fun-

zionamento dell'attività militare. Nella nomina dei giudici dei tribunali di divisione e territoriali si pone quindi particolare cura nella ricerca di personalità che conoscano da vicino e per propria esperienza la vita militare e l'organizzazione del servizio. Anche gli ufficiali della giustizia militare devono avere dimestichezza con il funzionamento dell'attività militare. Possono perciò di regola essere attribuiti alla giustizia militare soltanto ufficiali provenienti dalla truppa, che assommino a qualificazioni giuridiche professionali anche un'adeguata esperienza di servizio; in altre parole, l'ufficiali della giustizia militare deve aver prestato servizio nella truppa quale soldato, sottufficiale ed ufficiale.

I tribunali militari sono *indipendenti*. I giudici non sono soggetti, nell'esercizio delle loro funzioni giudiziarie, ad alcun comandante. L'*uditore in capo* sovrintende alla giustizia militare soltanto sotto il profilo amministrativo; egli vigila sullo svolgimento esterno della procedura penale militare. Nell'emanare, mediante istruzioni di servizio e circolari, direttive generali relative all'attività degli ufficiali della giustizia, egli stabilisce norme che disciplinano esclusivamente lo svolgimento formale della procedura e non incidono affatto sull'applicazione del diritto da parte dei giudici. Già l'istruzione preparatoria è affidata esclusivamente al giudice istruttore competente. Egli solo è responsabile del modo in cui conduce l'istruzione, come pure delle proprie decisioni. Né l'uditore in capo né il gran giudice possono impartirgli ordini su come debba procedere nel corso di un'istruzione. Gli interessati possono, per converso, presentare ricorso all'uditore in capo contro gli atti, le omissioni e i ritardi del giudice istruttore; l'uditore in capo può altresì intervenire, se del caso, quale autorità di vigilanza.

I conflitti di competenza fra tribunali ordinari e tribunali militari sono decisi dal Tribunale federale.

Le glaive et la balance

C'est bien sûr à la justice militaire que le titre fait allusion. Il en a été question assez longuement lors de la discussion du rapport de gestion du Département militaire fédéral, et même M. Gnägi, conseiller fédéral, a reconnu qu'elle avait parfois la main lourde. Tout récemment, une pétition a été lancée qui met en cause sinon l'institution, du moins son fonctionnement, et plus particulièrement la manière dont elle continue à traiter les cas des objecteurs de conscience.

Ces pauvres objecteurs

On sait de quoi il retourne: certains jugements récents ont été critiqués comme excessifs: seize mois de prison «pour avoir distribué des tracts», comme disent ceux qui s'apitoient sur ces pauvres objecteurs livrés à la vindicte d'une justice plus raide que celle de Berne. M. Gnägi a rétabli les faits: ce n'est pas d'avoir distribué de la propagande antimilitariste qui a valu des condamnations à des recrues, mais bien d'avoir incité leurs camarades à enfreindre leurs devoirs de service. Ce qui est tout autre chose que de faire le service de distribution de n'importe quelle propagande, subversive ou non. Car la loi reste la loi, même dans une école de recrues, et le fait de demander à des camarades de mal faire compte parmi les délits.

Dans le temps, on appelait une telle action de la sédition, et les rebelles étaient pendus haut et court. On est moins expéditif chez nous. Et puis, nous sommes en temps de paix, n'est-ce pas? Ce qui permet de plaindre ces pauvres objecteurs, alors que personne ne cherche à s'apitoyer sur le sort de quarante mille recrues qui font honnêtement leur devoir, sans se plaindre.

Pourtant, la revision...

Les objecteurs de conscience, remarquablement organisés, ont réussi à désécuriser leur environnement et à jeter la zizanie autour d'eux et dans les écoles de recrues. Il est certain que trop de commandants et de cadres doivent perdre trop de temps précieux à cause de ces réfractaires qui savent admirablement

faire parler d'eux. C'est d'ailleurs la seule chose que, militairement, ils savent bien faire.

L'objection de conscience est un problème de notre temps, difficile, irritant, d'une importance numérique douteuse. Et la justice militaire doit s'en occuper, par la force des choses. Cette même justice est, par ailleurs, parfaitement révisable.

Au Département militaire, des études sont en cours. On ne peut que s'en réjouir, tout en sachant que les moulins du DMF ne connaissent que la mouture lente... Le plus gros handicap, aujourd'hui, est le fait que la justice militaire ne connaît point le recours à une instance supérieure. En effet, les cours de cassation ne font qu'étudier s'il y a vice de forme dans un jugement, mais sans instruire à nouveau les faits.

Or, il est certain qu'avec une chambre de justice militaire — encore à créer — au Tribunal fédéral, on permettrait la révision d'un jugement en seconde instance, qui nous manque aujourd'hui. Les cours de cassation ont fait leur temps. Le moment est venu de s'attaquer à moderniser cette justice militaire, bien meilleure que la réputation qui lui est faite par ceux pour qui l'armée n'est rien de plus qu'un prétexte pour remettre en cause ce qu'elle défend et continuera à défendre: le pays.

Hugues Faesi

(«L'Ordre professionnel» Genève 26. 6. 75)

Frauen in ausländischen Armeen

Mia Efron — Lastwagenfahrerin der israelischen Armee

Mia Efron ist wohl die einzige Grossmutter in der israelischen Armee, die als Fahrerin von schweren Lastwagen Dienst leistet. Schon vor 31 Jahren steuerte Frau Efron als Angehörige der britischen Armee Lastwagen und Busse durch die Strassen Kairo und stellte sich 1948 während Israels Unabhängigkeitskrieg erneut als Fahrerin von Ambulanzen zur Verfügung.

Dass Mia Efron heute von neuem einer Reserve-Einheit der Armee angehört, ist auf den Umstand zurückzuführen, dass sie im Oktober 1973 während des Jom-Kippur-Krieges wie viele andere Zivilisten zu Hilfeleistungen herbeigezogen wurde und als Inhaberin eines Führerausweises für schwere Lastwagen trotz ihrem Alter in eine der ständigen Reserve-Einheiten eingegliedert wurde.



Femmes dans les armées étrangères

Mia Efron — Conductrice de camions de l'armée israélienne

Mia Efron est l'unique grand-maman de l'armée israélienne à conduire des poids lourds.

Il y a 31 ans déjà, Mia Efron, alors membre des forces britanniques, sillonnait les rues du Caire, au volant d'autobus et de camions. En 1948, lors de la guerre d'indépendance d'Israël, elle reprit ses activités, en qualité de conductrice d'ambulances.

Mia Efron est maintenant attribuée à une unité de réserve de l'armée; en octobre 1973, durant le conflit du Yom-Kippour, elle fut — comme nombre de civils — appelée à des tâches complémentaires. C'est ainsi que, grâce à son permis de conduire pour camions et en dépit de son âge, elle se vit incorporée au sein d'une des unités de réserve permanente.

Bald ist es wieder soweit: Die Vorbereitungen auf die Skisaison beginnen

Skikurs des SFHDV 1976

Anstelle des üblichen Skikurses führt der Verband Thun-Oberland vom 13. bis 21. März 1976 in Adelboden eine Winter-Tourenwoche durch. Unter Leitung erfahrener Bergführer und Skilehrer haben wir die Möglichkeit, die Oberländer Berge kennenzulernen. Die Touren werden uns vom Basislager auf der Engstligenalp ins Wildhorn- und Wildstrubelgebiet mit seinem unvergleichlichen Panorama führen. Es werden verschiedene Klassen gebildet, damit auch weniger geübte Skifahrerinnen teilnehmen können. Das Gebiet der Engstligenalp eignet sich ebenfalls für Langlauf und Wanderungen ausgezeichnet.

Weitere Angaben über alle Einzelheiten und die Anmeldeformulare werden Anfang Winter den Verbänden zugestellt. Wir freuen uns auf eine grosse Schar wintersportbegeisterter Kameradinnen.

DC Th. Fleuti
FHD-Verband Thun-Oberland



Ski-Patrouillenführerkurs der FF Truppen

Ski-Patrouillenführerkurs der FF Trp für FIBM-FHD

12.—14. Dezember 1975 in Grindelwald

Obwohl die Gruppe für Ausbildung aus Spargründen sämtliche Patr Fhr-Kurse absagen musste, haben die verantwortlichen Organisatoren der FF Trp einen Weg gefunden, unter bescheidener finanzieller Beteiligung der Kursteilnehmer, auch in diesem Winter einen Kurs durchzuführen. Alle FIBM-FHD, die an einem der beiden seit zwei Jahren auch für uns offenen Kurse teilnahmen, werden sich über diese gute Nachricht freuen und sich durch den bescheidenen Kursbeitrag sicherlich nicht abhalten lassen, auch in diesem Jahr in Grindelwald wieder dabeizusein. Die Nichtdabeigewesenen möchte ich mit meinem Bericht aufrufen, sich diesmal Grindelwald nicht entgehen zu lassen!

Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, waren wir FHD komplette Anfängerinnen, und die meisten von uns hatten zuvor wohl kaum je ein Paar Langlaufski aus der Nähe gesehen. Mit bewundernswürdiger Geduld bemühten sich unsere Instrukturen, uns Nichtkönnerrinnen in die Kunst des Langlaufens einzuführen. Wir betrieben gezieltes Skiturnen und wurden in die Wissenschaft des Wachsens eingeweiht. In einem Film wurden uns in schönster Perfektion der Diagonalschritt, der Pendelgang, der Doppelstockstoss, der Ein- und Zweitaktschritt, das richtige Abstossen, Gleiten, Steigen, Abfahren und Umtreten demonstriert. Unsere diesbezüglichen Nachahmungen im Gelände wirkten dann allerdings weit weniger elegant und mühelos als bei Wisel Kälin im Film. Manche von uns tauchte kopfüber in den Schnee; da und dort zerrte ein Muskelkater an Oberarmen und Beinen. Doch, was machte das schon aus; es war trotzdem herrlich, und wir hatten soviel Spass! Erstaunlich schnell begannen wir uns auf

den schmalen Latten sicherer zu fühlen, und es gab im ersten Kurs ein paar wage mutige FHD, die die Abfahrt vom First ins Tal hinunter unter die Langlaufbretter nahmen! Der Patrouillenlauf am Kursende — ein Vorgeschmack auf die Winter-Mannschaftswettkämpfe in Andermatt — bestätigte uns, dass wir in dieser kurzen Zeit wirklich viel gelernt hatten.

Kurs Kdo und Kurskollegen nahmen uns sehr nett und kameradschaftlich auf und akzeptierten und behandelten uns FHD als vollwertige Armeeangehörige. Eine wertvolle, nicht alltägliche Erfahrung! Auch für unser leibliches Wohl wurde bestens gesorgt. Die Verpflegung war ausgezeichnet und die Unterkunft tipptopp! Und die wunderschöne Landschaft des Berner Oberlandes tat ein übriges, um den Kurs in jeder Beziehung zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Im Februar dieses Jahres beteiligten sich erstmals FIBM-FHD an den Winter-Mannschaftswettkämpfen der FF Trp in Andermatt. Leider blieben von den anfänglich sechs gemeldeten FHD-Zweierpatrouillen letzten Endes ganze dreieinhalb übrig, und diese Premiere ging mit einer etwas kärglichen Beteiligung von nur sieben FHD über die Bühne! Dafür aber gab jede der drei Patrouillen und die Einzelläuferin ihr Bestes, und es fehlte denn auch nicht an Anfeuerung von seiten unserer Kollegen. Beim Zieleinlauf wurde den FHD-Patrouillen durch Zuschauer und Kameraden lautstark applaudiert; offensichtlich hatte unser Mitmachen und Durchhalten den anwesenden Wehrmännern imponiert. Weitere Auskünfte und Anmeldeformulare für den Patr Fhr Kurs können bei DC Marlies Leu, Winkelriedstrasse 43, 3014 Bern, Telefon P 031 41 37 79, G 031 61 96 83, bezogen werden. Anmeldeschluss: 25. Oktober 1975.

Also dann — auf Wiedersehen in Grindelwald!
Grfhr Franziska Leuzinger

pointu

Und wieder einmal zum Thema «Dienstpflicht der Frau», dem Thema, bei dessen blossen Erwähnung sich auch Frauen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, die sich ansonsten vehement für die Anerkennung der Frau in der Gesellschaft einsetzen: Wie Frau Dr. Elisabeth Blunschy-Steiner, Nationalrätin von Schwyz, am Schweizerischen Frauenkongress in Bern festhielt, ist statistisch erwiesen, dass nur etwa 21 Prozent aller Frauen im heiratsfähigen Alter Kinder unter 16 Jahren zu betreuen haben. Das heisst also, dass die angebliche Normalrolle der Frau als Pflegerin und Erzieherin der Kinder, vor allem der Kleinkinder, auf mehr als drei Viertel aller Frauen nicht zutrifft. Und das heisst somit, dass sich mehr als drei Viertel aller Frauen ohne Beeinträchtigung von Mutterpflichten für einen Dienst zugunsten der Allgemeinheit zur Verfügung stellen könnten. Interessant wäre zu wissen, wie viele der Frauen, die den Mutterpflichten enthoben sind, sich nicht schon auf solche berufen haben, um nicht auch die Kehrseite der Gleichberechtigung anerkennen zu müssen!

Cours de ski 1976

En lieu et place de l'habituel cours de ski, l'Association SCF Thoune-Oberland organise, du 13 au 21 mars 1976, à Adelboden, une semaine d'excursions hivernales. Nous aurons la possibilité, sous la direction de guides et professeurs de ski expérimentés, de connaître les montagnes oberlandaises. Les excursions nous conduiront, au départ du camp de base sur l'Engstligenalp, au Wildhorn et dans la région du Wildstrubel dont le panorama est incomparable. Différentes classes seront formées afin que les skieuses débutantes puissent également participer au cours. La région de l'Engstligenalp convient également fort bien au ski de fond et aux promenades. Les formules d'inscription et tous détails y relatifs seront envoyés au début de l'hiver aux associations.

D'ores et déjà, nous nous réjouissons de votre nombreuse participation au cours de ski 1976.

Cours de ski 1975 — Andermatt

Cette rétrospective du cours de ski 1975 incitera certainement nombre de Romandes à participer à la semaine organisée par l'Association SCF Thoune-Oberland — voir annonce. Nous leur souhaitons, d'ores et déjà de magnifiques journées. (Réd.)

Il débuta le 1er mars, avec la participation de 25 SCF dont 3 Tessinoises et 2 Romandes seulement. La commandante de cours était Chef S Harms, Présidente de l'Association zurichoise des SCF.

Dimanche 2 mars, nous partions à la découverte des pistes avec les moniteurs. Ils étaient trois à notre disposition: Jeff et Alfredo pour le ski de piste — Daniott pour le ski de Fond.

Les cours de fond se déroulaient seulement l'après-midi. Ainsi, il était possible de passer la matinée sur les pistes alpines et, selon son goût, l'après-midi en pratiquant le fond.

Les quatre premiers jours, les nuages barraient l'horizon et il neigeait. Puis, à partir de mercredi 5 mars, le ciel reprit sa parure bleue. La neige était poudreuse.

Mardi après-midi, nous suivîmes un cours à la caserne, sur le thème «la lutte contre les avalanches». Ce cours s'articulait en deux parties: une théorique et l'autre pratique. Dans la partie théorique, nous vîmes, par l'image, les différentes formes de neige: lourde, poudreuse, gelée, etc. On nous expliqua les dangers qu'elles pouvaient provoquer. Puis, nous fûmes montrés les moyens de recherches et les possibilités de survie, pour une personne prise sous une avalanche.

Sur le terrain, nous suivîmes une démonstration. Le chien d'avalanches Udo rechercha un sac militaire, qui devait représenter un être humain. Il le retrouva en 4 min 15 sec.

Un appareil émetteur/récepteur bip-bip fut enfoui dans la neige. Un adjudant instructeur nous démontra alors que cet appareil était encore le moyen le plus sûr de retrouver une personne, pour autant qu'il ait été enclenché...

Quelques camarades participèrent ensuite à un exercice de sondage. Les sondes, dont la longueur varie entre 2 et 4 mètres, sont plantées dans la neige à intervalles réguliers. Quatre camarades effectuaient un sondage grossier: planter la sonde tous les 70 cm² environ. Les quatre autres camarades nous présentaient le sondage fin, tous les 20 cm², environ.

On nous expliqua aussi que le chien avait la priorité, en cas de recherches. Puis, viennent: le sondage grossier, le sondage fin, alors que le bip-bip n'est utilisé que si la personne prise sous l'avalanche le porte sur elle.

Mardi soir, nous nous réunissions dans la chambre de Suzanne qui nous présentait des diapositives, glânées lors de son voyage en Turquie, au Cachemire, au Népal et en Israël.

Un accident survint malheureusement mercredi: Thérèse se cassa la jambe et la main.

Toutefois, la semaine s'écoula dans la bonne humeur, autant sur les pistes que le soir, où les joueuses de cartes se retrouvaient autour des tables.

C'est avec une certaine nostalgie que nous nous sommes dit «au revoir, à l'année prochaine» avec, nous l'espérons, beaucoup de nouvelles camarades. La présence de quelques Romandes serait un apport sympathique à ces cours: pensez à l'année prochaine!

DC Senn †



Kurz nach ihrem 80. Geburtstag ist DC Senn, von Appenzell, gestorben. Es werden sich nicht mehr viele FHD an sie erinnern; doch scheint es mir trotzdem angebracht, ihrer — weit zurück — zu gedenken.

Sie war es, die auf Axenfels das erste Quartier für FHD einrichtete. Sie war es, die half, ein Grand Hotel in eine Kaserne für 500 Einrückende zu verwandeln. Mit wenig Helfern und Helferinnen, aber mit grossem Schwung ging sie ans Werk. In der grünen Schürze — es gab damals noch keine Uniformen für uns, es gab keine Gruppenführerin, keine Dienstchefs — eilte sie treppauf, treppab, hier ratend, dort eingreifend, und wenn es sein musste, beförderte sie auch selbst eine Matratze an den richtigen Platz. Schwierigkeiten und Hindernisse aller Art überwand sie mit Geschick.

Nach wenigen Tagen konnte Sie getrost den Tross der 500 FHD erwarten, der, den Rucksack auf dem Rücken, zu Fuss von Brunnen heraufmarschierte.

Ihre militärische und fachliche Ausbildung hat sie erst nachher, im Lauf der nächsten zwei Jahre erhalten. Sie wurde Musterungsleiterin für den Kanton Appenzell-Innerrhoden und hat vielen FHD ihrer Gegend das DB überreicht.

Alle, auch andere Aufgaben, die man ihr übertrug, hat sie mit grossem Eifer ausgeführt; ihr frohes, unkompliziertes Wesen half ihr dabei sehr.

So erinnern wir uns dankbar an ihr Wirken für den FHD, an ihre gute Kameradschaft und werden sie in allerbestem Andenken bewahren.

DC Raduner



Redaktionsschluss:
Dernier délai:
Ultimo termine:

15. Oktober
15. Octobre
15. Ottobre

SCF S. Buhlmann